



FAKULTÄT SOZIALE ARBEIT
HOCHSCHULE LANDSHUT



INFORMATIONEN DER FAKULTÄT SOZIALE ARBEIT
WINTERSEMESTER 2017 / 2018 | AUSGABE 2

INHALTSVERZEICHNIS

| | | | |
|----|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|------------------|
| 02 | Inhaltsverzeichnis | 20 | Members App |
| 03 | Vorwort des Dekans | 21 | Impressum |
| | Die Fakultät | | |
| 04 | Der Studiendekan | | |
| 05 | Neue Lehrkraft für besondere Aufgaben | | |
| 06 | Studierendenvertretung (StuV) | | |
| | Veranstaltungen | | |
| 07 | Häusliche Gewalt ohne Ende? Chinesische Deligation Studieninformationstag | | |
| 08 | Semesterlecture Building Networks and Frameworks for Global Social Work Safe the date: Fachtag am 8. Dezember | | |
| | Studienfahrten & Exkursionen | | |
| 09 | Einrichtungen des SkF Deutscher Kinder und Jugendhilfetag | | |
| 10 | ANAD e.V. und Heckscher Klinik | | |
| 11 | Jugendwerk Birkeneck Bezirkskrankenhaus Landshut | | |
| 12 | KlarSicht-Projekt U21-Abteilung JVA Stadlheim | | |
| 13 | Studienfahrt nach Ljubljana | | |
| 14 | Die Arche München Exkursion zu SECA Studienfahrt zur documenta | | |
| 15 | Sommerhochschule Kinderschutz in Hamburg Nächste Termine | | |
| | Praktikum | | |
| 16 | Reflexionsseminar | | |
| | Vereine | | |
| 16 | Augen auf für Kinderschutz | | |
| | News & Informationen zur Fakultät | | |
| 17 | IKON | | |
| 18 | Austauschprojekt mit University of South Carolina Upstate BaWISS Verbundkolleg - neue Ausschreibung Neues Forschungsprojekt „SCHELTER“ | | |
| 19 | Auszeichnung herausragender Abschlussarbeit Mediengeräteverleih Lern- und Erholungsraum | | |
| 20 | CHE-Ranking 2017 | | |



VORWORT DES DEKANS



*Prof. Dr. Stefan Borrmann
Dekan der Fakultät Soziale Arbeit*

Liebe Interessierte an der Fakultät Soziale Arbeit,

im vergangenen Sommersemester wurden diese Informationen der Fakultät zum ersten Mal zusammengestellt und an Sie versendet. Wir danken Ihnen für die positiven Rückmeldungen und freuen uns, dass wir ganz offensichtlich hiermit einen Informationsbedarf decken können.

In den Händen halten Sie nun die zweite Ausgabe, die sich mit geplanten und zurückliegenden Aktivitäten an der Fakultät befasst. Es ist auch für mich als Dekan immer wieder beeindruckend zu sehen, mit welchem Engagement die Lehrenden, die sonstigen MitarbeiterInnen und auch die Studierenden sich für die Weiterentwicklung der Fakultät einbringen. Das kann man an den zahlreichen Berichten von Exkursionen und Studienfahrten, aber auch den Fachtagungen an der Fakultät erkennen. Besonders zu erwähnen ist auch, dass die Studienangebote der Fakultät Soziale Arbeit von denjenigen, die sie besonders betreffen – den Studierenden – sehr positiv eingeschätzt werden. Das zeigen wiederholt die Ergebnisse des CHE-Hochschulrankings. Einige Details dazu finden Sie am Ende dieser Informationen.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre viel Spaß und neue Einsichten. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

Mit freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. Stefan Borrmann
Dekan der Fakultät Soziale Arbeit

DIE FAKULTÄT

DER STUDIENDEKAN STELLT SICH VOR



Prof. Dr. Johannes Lohner

Professor für Klinische Sozialarbeit
Studiendekan der Fakultät Soziale Arbeit

Welche Aufgaben umfasst Ihre Tätigkeit als Studiendekan?

Man kann sagen, dass der Studiendekan für die „Qualität der Lehre“ zuständig ist, dazu gehört zum Beispiel die Gestaltung des Lehrangebots zusammen mit Prof. Dr. Eva Wunderer, eine gute Studierbarkeit („gute Stundenpläne“), die Evaluation der Lehre und die Feststellung der pädagogischen Eignung bei Neuberufungen.

Wie und warum kamen Sie an die Hochschule Landshut?

Ich habe mich auf die Professur „Klinische Sozialarbeit“ beworben und wurde berufen. Mir hat Lehre immer schon Spaß gemacht und ich glaube auch, dass ich das gut kann.

Können Sie kurz Ihren Werdegang skizzieren?

Nach dem Abitur in Regensburg habe ich zunächst dort und dann an der Freien Universität Berlin Diplom-Pädagogik und Diplom-Psychologie studiert (Schwerpunkt Klinische und Rechtspsychologie) und auch promoviert. Ich war eigentlich immer in forensischen Tätigkeitsfeldern unterwegs: Polizei; Operative Fallanalyse, also das sogenannte „Profiling“; Maßregel- und Justizvollzug. Beruflich hat es mich dann zurück nach Bayern verschlagen, wo ich vor der HAW in Neuburg/Donau und München (Stadelheim) in den Justizvollzugsanstalten immer im Jugendvollzug war. Sehr geprägt hat mich die Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten mit der Ausrichtung „Tiefenpsychologie“.

Ein paar private Einblicke:

Welche Hobbys haben Sie?

Motorbootfahren und Schreinerern.

Sie sind Fan von ...?

... FC Bayern München, Sigmund Freud

Was war Ihr Berufswunsch als Kind?

Polizist, Bankier, Journalist und dann bald Psychologe

Kontakt:

Prof. Dr. Johannes Lohner
E-Mail: johannes.lohner@haw-landshut.de
Telefon: +49 (0)871 - 506 453

DIE FAKULTÄT

NEUE LEHRKRAFT FÜR BESONDERE AUFGABEN



Dominik Fischer
Lehrkraft für besondere
Aufgaben

Herr Fischer, Sie beginnen zum Wintersemester 2017/2018 als Lehrkraft für besondere Aufgaben an unserer Fakultät. Welches Lehrgebiet übernehmen Sie?

Propädeutikum, Anleitung der TutorInnen im Propädeutikum, Gesprächsführung und Beratung, Kinder- und Jugendhilfe in der Statistik.

Sie waren bereits davor als Lehrbeauftragter an der Fakultät tätig und waren nebenbei auch in der Praxis beschäftigt. Wo haben Sie gearbeitet und was umfasste Ihr Aufgabengebiet dort?

Ich habe in München bei einem Jugendhilfeträger im Bereich „Ambulante Erziehungshilfen“ und „Betreute Wohnformen“ als Mitarbeiter wie auch als Teamleitung gearbeitet.

Wie sind Sie zu der Tätigkeit als Lehrbeauftragter und jetzt zu der Stelle als Lehrkraft für besondere Aufgaben an unserer Hochschule gekommen?

Wie so oft im Leben durch Zufall. Zunächst nur als Elternzeitvertretung einer Kollegin, dadurch hatte ich einen „Fuß in der Tür“. Danach habe ich mich ganz regulär beworben, da ich festgestellt habe, dass mir das Unterrichten viel Spaß macht.

Auf was dürfen die Studierenden sich in Ihren Veranstaltungen freuen?

Ich hoffe auf abwechslungsreiche und anschauliche Vorlesungen. Auf jeden Fall habe ich in über zehn Jahren Praxis viele Dinge erlebt und gelernt, die ich gerne vermitteln würde.

Ein paar private Einblicke: Können Sie uns Ihren Lebenslauf kurz skizzieren?

Ich stamme ursprünglich aus der Gegend um Rosenheim, wo ich auch zur Schule gegangen bin. Nach der Schule habe ich in München als Altenpflege(-helfer) gejobbt und dann in Bamberg Soziale Arbeit studiert. Nach dem Studium bin ich wieder zurück nach München, wo ich meine vorige Stelle in der Jugendhilfe angetreten habe.

Welche Hobbys haben Sie?

Ich gehe gerne (Berg-)Wandern und boxe hobbymäßig. Außerdem interessiere ich mich sehr für Geschichte und Politik, sowie für Kunst und Literatur.

Sie sind Fan von ...?

... Tocotronic

Was war ihr Berufswunsch als Kind?

In dieser Reihenfolge:

1. Gärtner: Als Kind hatten wir in der Nachbarschaft eine Gärtnerei, der alte Gärtner war immer sehr freundlich zu uns Kindern und ich dachte, wenn jemand so nett ist, kann er keinen so schlechten Beruf haben.

2. Rechtsanwalt: Inspiriert durch die Fernsehserie „Liebling Kreuzberg“, wo ein ebenfalls sehr netter Anwalt der „kleinen Leute“ zu sehen war. Imponiert hat mir außerdem, dass er scheinbar nie gearbeitet hat, und wenn dann nur, indem er im Gerichtssaal eloquent gewonnen hat.

3. Journalist: Die Auslandskorrespondenten im Fernsehen waren an exotischen Orten und erlebten spannende Geschichten. Das wollte ich auch.

4. Sozialarbeiter bin ich eigentlich nur durch Zufall geworden. Ist aber auch nicht so schlecht!

Kontakt:

Dominik Fischer

E-Mail: dominik.fischer@haw-landshut.de

DIE FAKULTÄT

STUDIERENDENVERTRETUNG (STUV)



Dieses Jahr gibt es wieder neue Mitglieder in der Fachschaft. Annika, Carina, Sarah und Yannick verabschieden und bedanken sich für die schöne Zeit! Dafür kommen Hanna, Jessica, Samuel und Sibylle hinzu – und sind voller Elan! Konkret setzt sich die Fachschaft jetzt aus folgenden Personen zusammen:

Jonas Bäuml (5. Semester)
Hanna Lampe (7. Semester)
Jasmin Faulstich (5. Semester)
Sibylle Schuster (3. Semester)
Jessica Piszczyk (7. Semester)
Samuel Dick (3. Semester)

Unsere Erwartungen an die kommende Amtszeit

Wir erhoffen uns spannende Seminare, eine produktive Atmosphäre in der langen Nacht der Hausarbeit und interessante Stammtisch-Gespräche. Im Hinblick auf unsere Kommilitonen wünschen wir uns Interesse, an unseren Angeboten teilzunehmen und keine Scheu uns anzusprechen. Toll wäre es, wenn sie für sich etwas mitnehmen können und es ihnen Spaß gemacht hat.

Das hat die Fachschaft gemacht

Die Fachschaft ist für viele Themen zuständig – Organisieren von Zusatzangeboten, Hilfe und Unterstützung bei Fragen rund ums Studium oder einfach Ansprechpartner sein bei sonstigen Problemen. Letztes Jahr haben wir zum Beispiel Computer- und Deeskalationskurse organisiert, eine vergleichende Tabelle für die Bachelorarbeit erarbeitet und noch vieles mehr (einen genaueren Bericht zur Sommeruni findet ihr auf Seite 16).

Das ist für dieses Semester geplant

Wir haben folgende Projekte geplant:

- Stammtisch einmal im Monat
- ein Bücherregal zum Austausch
- Lange Nacht der Hausarbeiten
- verschiedene Vorträge (für die ihr auf Facebook gestimmt habt)
- Pädagogisches Training mit Hunden

Wir freuen uns natürlich auch weiterhin über alle Vorschläge, die ihr an uns weitergebt.

J. Bäuml, Fachschaft

Kontakt

Ihr könnt uns jederzeit ansprechen!
Falls wir nicht persönlich auffindbar sind, dann könnt ihr uns im Internet unter folgenden Adressen finden:

Facebook: [facebook.com/fs.sa.stuv.landshut](https://www.facebook.com/fs.sa.stuv.landshut)
E-Mail: sa@stuv.la

Wir freuen uns von euch zu hören!
Eure Fachschaft

VERANSTALTUNGEN

Fachtagung: Häusliche Gewalt ohne Ende?

Die Landshuter Offensive gegen häusliche Gewalt lud gemeinsam mit der Hochschule Landshut am 6. April 2017 zur zweiten gemeinsamen Tagung ein (verantwortlich: Prof. Dr. Barbara Thiessen). Diesmal stand das bislang wenig beachtete Thema der generationalen Weitergabe häuslicher Gewalt im Mittelpunkt.

Um den generationalen Kreislauf von Gewalt zu durchbrechen, braucht es Wissen in der Praxis und neue Aufmerksamkeit auf Gewalt in Beziehungen von Jugendlichen. Über 250 ExpertInnen aus Sozialer Arbeit, insbesondere Gewaltprävention und Jugendarbeit, Medizin, Recht und Psychotherapie sowie der Polizei nahmen die Möglichkeit wahr, im interprofessionellen Austausch neue Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen kennen zu lernen und zu diskutieren.



So wurde in Fachvorträgen unter anderem auf die Themen „Gewalt in Teenagerbeziehungen – Teen Dating Violence“ durch Kristin Schultes sowie „Soziale Arbeit mit gewalttätigen Vätern Erfahrungen aus der Täterarbeit“ durch Christoph Liel, genauer eingegangen.

In Workshops konnten die TeilnehmerInnen am Nachmittag das Thema in vier Schwerpunktbereichen vertiefend bearbeiten. Unter anderem wurde das Projekt PräGe durch Christiane Mandler-Härtl (Lis – Landshuter Interventionsstelle bei häuslicher und sexualisierter Gewalt) und Angelika Hirsch (AWO-Frauenhaus Landshut) vorgestellt. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung durch eine Talkrunde mit Jugendlichen, welche, angeleitet durch die Moderation von Prof. Dr. Barbara Thiessen, von Gewalterfahrungen und ihren Beobachtungen im Freundeskreis, berichteten.

A. Räßiger

Besuch einer chinesischen Delegation

Am 24. April 2017 hat eine Delegation hochrangiger Politikerinnen des Minhang Districts bei Shanghai die Hochschule Landshut besucht und sich über Soziale Arbeit im Allgemeinen und die Studienangebote der Fakultät Soziale Arbeit im Speziellen informiert. Geleitet von Yang Demei, stellvertretende Gouverneurin des Bezirks, war die Delegation vor allem an den Strukturen der Sozialen Arbeit interessiert. Prof. Dr. Stefan Borrmann erläuterte die Angebote der Fakultät und gab einen Überblick über das soziale Sicherungssystem in Deutschland. Prof. Dr. Mechthild Wolff stellte den Studiengang Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe vor.

Prof. Dr. Borrmann

Studieninformationstag

Am 31. März 2017 standen die Türen der Hochschule Landshut Schülern, Eltern und Lehrern offen: Über tausend Besucher machten sich beim Studieninfotag ein Bild vom Campus, lernten die Fakultäten kennen und tourten durch die Labore. Die Erwartungen waren breit gefächert: „Manche Besucher waren sich noch nicht sicher, ob ein Studium für sie überhaupt in Frage kommt, andere verglichen gezielt Studiengänge und Hochschulen“, fasste Kerstin Dempf zusammen, die als Leiterin der Zentralen Studienberatung mit ihrem Team den Studieninformationstag organisiert hat. Neben den Vorträgen und praktischen Vorführungen standen Lehrende, Studierende und Mitarbeiter für alle individuellen Fragen zur Verfügung. Die Fakultät Soziale Arbeit bot zwei Informationsvorträge an, in welchen Interessierte über mögliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit und über den allgemeinen Studienaufbau informiert wurden. So wurden zum Beispiel die Modulstruktur und ECTS-Punkte erklärt.

A. Räßiger

Semester Lecture „Under Pressure – Gesundheitsfo(e)rderung in der Kinder- und Jugendhilfepraxis“



Trotz mehr als sommerlicher Temperaturen fanden sich am Abend des 20. Juni 2017 rund 20 Interessierte aus Studium und Praxis an der Hochschule ein, um an der von Prof. Dr. Katrin Liel organisierten Semester Lecture zum Thema „Under Pres-

VERANSTALTUNGEN

sure – Gesundheitsfo(e)rderung in der Kinder- und Jugendhilfepraxis“ teilzunehmen. Die eigens aus Paderborn angereiste Gastrednerin Dr. phil. Anna Lena Rademaker wurde von zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen unterstützt, die dem gehörlosen Teil des Publikums die Teilnahme an der Semester Lecture ermöglichen.

Humorvoll führte Rademaker in den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Sozialer Arbeit ein und stellte ihre Forschung zum Thema Jugend und Gesundheit vor. Bereits hier lud sie auch zum Mitdenken und vor allem Mitreden ein, sodass ihre Ausführungen durch Erfahrungen aus der Praxis der Anwesenden zusätzlich veranschaulicht werden konnten.

Nach einer kurzen Pause durften dann die TeilnehmerInnen selbst aktiv werden: In Kleingruppen wurden Teile von Transkripten zu Gruppendiskussionen bearbeitet, die Rademaker mit GymnasialschülerInnen zu der Frage „Lebst du eigentlich gesund?“ geführt hatte. In den Gruppen wurde in lockerer Atmosphäre – teils auch an der frischen Luft – rege diskutiert, analysiert und interpretiert. Zum Abschluss wurden die Ergebnisse in einer gemeinsamen Diskussion präsentiert und erörtert, woran sich die Anwesenden mit Elan beteiligten.

An diesem interessanten Abend mag jeder etwas anderes Wichtiges für sich mitgenommen haben, eine zentrale Erkenntnis ist jedoch die: Gesund ist nicht gleich gesund, sondern ein sehr individuell empfundener Zustand. Das bedeutet, dass Gesundheitsförderung, besonders für Kinder und Jugendliche, nicht „one size fits all“ heißt – um es mit den Worten von Rademaker auszudrücken, sondern sie muss sich am Gesundheitsbild der jeweiligen Person orientieren, um erfolgreich sein zu können.

N. Llau

Fachtagung „Building Networks and Frameworks for Global Social Work“

Am 22. und 23. Juni 2017 fand in Landshut das zweite mehrerer Symposien eines neu entstehenden losen Netzwerks „Building Networks and Frameworks for Global Social Work“ statt. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Personen, die an der Entwicklung von „Global Social Work“ in dem einen oder anderen Kontext Interesse haben. Das erste Symposium hat im Herbst an der University of Eastern Finland stattgefunden – ein kurzer Bericht findet sich im Guardian: <https://www.theguardian.com/social-care-network/2016/oct/21/refugee-children-uk-bureaucracy-social-work>.



Dieses erste Symposium wurde finanziell unterstützt von der IASSW. Das dritte Symposium wird in Indien am Rajagiri College of Social Sciences im September 2018 stattfinden.

In Landshut diskutierten rund 25 TeilnehmerInnen aus vier Kontinenten intensiv über Fragen zum Thema „Cultural Diversity and Social Work. Challenges and Competencies in Response to Populism and Forced Migration“. Dabei wurde dem Austausch untereinander viel Raum gegeben und so kam es zu interessanten, die eigene Perspektive erweiternden, Diskussionen. Ein Besuch in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge bei der Alten Kaserne bezog auch die Praxis der Sozialen Arbeit ein.

Prof. Dr. S. Borrmann

Safe the date

Am **Freitag, 8. Dezember 2017** wird die Fakultät Soziale Arbeit von 9.00 bis ca. 16.30 Uhr einen Fachtag ausrichten: **„Lebenslagen und Perspektiven für junge Menschen mit Fluchterfahrung – Ein Fachtag zum Dialog zwischen Theorie, Praxis & Politik“**. WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen werden Ergebnisse ihrer Forschungen und ihrer praktischen Arbeit zur Diskussion stellen, unter anderem zu folgenden Themen:

- Integration junger Menschen mit Fluchterfahrungen auf dem Arbeitsmarkt
- Abschiebung
- Flucht und Traumatisierung
- Interkulturelle Öffnung in der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit

Organisiert wird der Fachtag von der Fakultät Soziale Arbeit, dem Institut IKON und dem Forschungsprojekt „SHELTER“ unter der Leitung von Prof. Dr. Mechthild Wolff.

Das Programm finden Sie hier.

Anmeldungen unter: Fachtag-Flucht@haw-landshut.de

STUDIENFAHRTEN & EXKURSIONEN

Einrichtungen des SkF „Wenn das Kindeswohl gefährdet ist“

Anlässlich des 111-jährigen Bestehens des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) bietet der Verein im Jahr 2017 diverse Rundfahrten für Studierende zu seinen Einrichtungen an. Da die Rundfahrten sehr begehrt sind, waren die Plätze bei der Anmeldung schon fast komplett ausgebucht, so dass nur eine sehr kleine Gruppe aus dem Seminar „2.3 Projektwerkstatt Jugendhilfe II“ daran teilnehmen konnte.



Diese ganztägigen Rundfahrten stehen unter dem Motto „Theorie trifft Praxis“ und greifen jeweils ein spezifisches Thema auf. Die Rundfahrt am 4. Mai stand unter dem Thema „Wenn das Kindeswohl gefährdet ist“. Finanziert wurde die Exkursion durch Mittel der Studienzuschüsse.

Das Angebot des SkF startete in den Räumen in der Dachauer Straße 48 in München. Ein Referent vom Fachdienst „Start ins Leben“, der die Gruppe durch den Tag begleitete, und eine Kollegin, führten in die Beratung von Familien mit Babys ein. Dabei legte er den Schwerpunkt auf das Erkennen von Stress bei Mutter und Kind. Im aktiven Austausch in der Kleingruppe wurde an eigene Erfahrungswerte angeknüpft, diese zusammengetragen und auf die Situation von Mutter bzw. Säugling übertragen. Anschließend wurde anhand kurzer Filmausschnitte einer Wickelsituation die Körpersprache des Babys analysiert, an der man sein Wohlbefinden, aber auch seine Bindung zur Bezugsperson ablesen kann. Da Säuglinge sich noch nicht verbal äußern können, sei es absolut wichtig, dass die beauftragte Person in der Lage ist, diese Merkmale zu erkennen und auch darauf besteht – sollte das Baby bei ihrem Besuch stets schlafen –, das Baby zu wecken und fünf Minuten, etwa beim Wickeln, zu beobachten.

Zweite Station war die Mutter-Kind-Einrichtung „Haus Lucia“ in Pasing, eine sowohl personell als auch materiell sehr gut

ausgestattete Einrichtung für psychisch erkrankte Mütter mit ihren Kindern. Eine Psychologin, eine Heilpädagogin und eine Sozialpädagogin, die im Team zusammenarbeiten, berichteten über ihre jeweiligen Aufgabenfelder, die notwendige Zusammenarbeit, die Rolle der Bezugsbetreuerin und die besonderen Herausforderungen ihrer Arbeit.

Im Anschluss wurde die Gruppe im „Haus Maria Thalkirchen“ von den beiden Einrichtungsleiterinnen, einer Psychologin und einer Sozialpädagogin empfangen und durch die verschiedenen Häuser und Bereiche geführt. Anschließend erläuterten sie, unter welchen Umständen die betroffenen Kinder in die Tagesstätte aufgenommen werden und welche Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten es für Familien auch im Rahmen der ambulanten Hilfen vor Ort gibt. Auf die pädagogische Arbeit in den sozialpädagogisch betreuten Wohngruppen, die ebenfalls Teil dieser Einrichtung sind, wird speziell bei einer weiteren Rundfahrt im November 2017 eingegangen.

Prof. Dr. S. Bathke

Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf



Zum 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) vom 28. bis 30. März reisten 30.000 BesucherInnen aus ganz Deutschland nach Düsseldorf, darunter auch 20 Studierende der Hochschule Landshut in Begleitung von Prof. Dr. Mechtild Wolff. Der alle drei bis vier Jahre stattfindende Deutsche Jugendhilfetag stand 2017 unter dem Motto „22 Mio. junge Chancen – gemeinsam. gesellschaft. gerecht. gestalten.“ Zentrales Thema, das in den 250 Fachveranstaltungen und auf dem Markt der Jugendhilfe mit mehr als 500 beteiligten Institutionen, Organisationen, Verbänden, Vereinen und Einrichtungen diskutiert wurde, war die Verbesserung von Start-Chancen für Kinder und Jugendliche, die durch Armut oder schlechte Bedingungen

STUDIENFAHRTEN & EXKURSIONEN

des Aufwachsens sozial abgehängt sind. Themen waren zudem die Beteiligung von Kindern, Beschwerdemöglichkeiten und Chancen für begleitete und unbegleitete junge Menschen mit Fluchterfahrungen.

Der Deutsche Jugendhilfetag ist eine einzigartige Veranstaltung, an der viele Fachkräfte aus der Praxis, aus Behörden, aber auch aus Forschung und Lehre sowie der Politik teilnehmen. So diskutierten Kita-Erzieherinnen, Streetworker, SozialarbeiterInnen aus Beratungsstellen, Tagesgruppen und Jugendwohngruppen, aber auch aus der Schulsozialarbeit, der Flüchtlingsbetreuung und aus Jugendämtern gemeinsam mit PolitikerInnen und ForscherInnen auf Augenhöhe über Verbesserungen in den Hilfesystemen im Interesse von Kindern und Jugendlichen. Die Großveranstaltung zeigte, wie kreativ und innovativ die rund 760.000 Beschäftigten in der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland arbeiten, wie viel Engagement aber noch nötig ist, um für alle Kinder und Jugendlichen Zukunftsperspektiven zu eröffnen. „Für Studierende von der Hochschule Landshut ist es so wichtig, dass sie sehen, wie wichtig die Soziale Arbeit gesellschaftlich ist und dass man in Minden, Halberstadt, Berlin ähnliche Diskussionen führt, wie in Landshut“, so Wolff. Die Fahrt zum DJHT gehört zum Standardprogramm der Fakultät und wird aus studentischen Mitteln gefördert.

Prof. Dr. M. Wolff, A. Rübiger

Exkursion: ANAD e. V. und Heckscher Klinik

Am 3. Mai 2017 besuchten zehn Studierende der Projektwerkstatt Jugendhilfe II zwei Einrichtungen in München für Patienten mit Essstörungen. Der erste Teil führte zu ANAD e. V. Begrüßt und begleitet wurde die Gruppe von Stefanie Telle (Diplom-Psychologin/Psychologische Psychotherapeutin) und Susanne Przibilla (Sozialarbeiterin). Zunächst erhielten die Studierenden erste Einblicke in die Krankheitsbilder Magersucht (Anorexia Nervosa), Bulimie (Bulimia Nervosa) und Essattacken mit Kontrollverlust (Binge-Eating-Störung). Der Vortrag umfasste Inhalte über das Krankheitsbild, die Ursachen, über Interventions- sowie Präventionsarbeit. Außerdem wurde Bezug zur Einrichtung genommen und erläutert, wie die genannten Krankheitsbilder hier therapiert werden.

Zum Abschluss des Besuchs folgte eine Führung durch einen Teilbereich der Einrichtung. Die Gruppe durfte Therapie- und Aufenthaltsräume wie die Küche und das Wohnzimmer besichtigen. Während der Führung erläuterten die Sozialarbeiterin und die Psychologin Regeln und Auffälligkeiten.



Die Studierenden waren sehr begeistert von der Gestaltung der Führung durch die jungen und sehr engagierten Mitarbeiterinnen von ANAD e. V..

Im Anschluss fuhr die Gruppe zur Heckscher Klinik. Dort nahm sie Frau Lambertz und Herr Piller in Empfang. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde fragten die beiden, was die Studierenden besonders interessierte – beispielsweise speziell die Arbeit der SozialarbeiterInnen in der Heckscher Klinik, wie viel diese verdienen oder auch ob es möglich ist, dort ein Praktikum zu absolvieren. Anschließend erzählten sie viel über ihren Arbeitsplatz und Allgemeines zur Klinik. Außerdem gingen sie ausführlich auf Fragen ein.

Danach besuchte die Gruppe noch die offene Jugendstation. Der Stationsleiter zeigte, wie die PatientInnen leben und beschrieb deren Tagesablauf, sowie den der MitarbeiterInnen. Durch die Exkursion lernten die Studierenden zwei neue Arbeitsfelder kennen und konnten sich erste positive Eindrücke über mögliche Tätigkeiten im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe verschaffen.

Prof. Dr. S. Bathke

Jugendhilfepraxis Konkret – das Jugendwerk Birkeneck gewährt Einblicke in den Heimalltag

Am 30. Mai besuchte die Projektgruppe Jugendhilfe I die Jugendhilfeeinrichtung Birkeneck in Hallbergmoos. Frau Offermann, Diplompsychologin, Erziehungsleitung und stellvertretende Gesamtleitung begrüßte die Teilnehmer im historischen Schloss Birkeneck, das bereits in den 1920ern mit Erweiterungsbauten als Heimeinrichtung durch die Herz-Jesu-Missionare genutzt wurde. Mittlerweile bietet die Jugendhilfeeinrichtung in der Rechtsform der gGmbH über 100 stationäre Plätze in verschiedenen Betreuungsstufen an: von der geschlossenen, sozialtherapeutischen Gruppe über die offenen, heilpädagogi-

STUDIENFAHRTEN & EXKURSIONEN



schen Gruppen bis hin zum außenbetreuten Wohnen. Als sehr großes Arbeitsfeld der Einrichtung kann die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF) gesehen werden. Je nach Auftragslage leistet die Einrichtung auch ambulante Erziehungshilfen im Einzugsgebiet. Im Ausbildungsbereich bietet die Einrichtung verschiedene, zeitgemäße und interessante Berufe, wie ElektronikerIn, Maler-LackiererIn, BäckerIn sowie entsprechende Beschulungsmaßnahmen im Bereich der Haupt- und Förderschule, sowie der Berufsschule an (heiminterne Schulen der Erziehungshilfe).

Die sehr interessanten Informationen wurden ergänzt und abgerundet durch Erzählungen von zwei jungen Betreuten, die aktuell in der Einrichtung leben und durch einen Rundgang durch die Werkstätten und Wohnbereiche.

G. Oberhauser, Dipl. SozPäd (FH), LfBA

Exkursion zum Bezirkskrankenhaus Landshut

Arbeiten in einer Psychiatrie: Viele haben bei diesen Worten zuerst eine Art Gefängnis vor ihrem geistigen Auge, aber eine Gruppe Studentinnen des zweiten Semesters Soziale Arbeit lernte im Rahmen des Seminars „Freizeit und Bildungsprojekte mit psychisch kranken Menschen“ diese Klinik ganz anders kennen. Die Studentinnen führen bereits während des gesamten Semesters Projekte in Einrichtungen mit psychisch Kranken durch und besuchten am 31. Mai das Bezirkskrankenhaus Landshut. Dort bekamen sie von Frau Mulzer, einer Sozialpädagogin der Erwachsenen Psychiatrie, einen Rundgang durch die einzelnen Gebäude, die durch Glasgänge miteinander verbunden sind.

Dabei bekamen die Studierenden einen genaueren Einblick in den Aufbau und die Ausstattung dieser Einrichtung. Besonders begeistert waren sie von dem breit gefächerten Angebot, das von einer Turnhalle, über Schwimmbäder und Saunen, bis hin

zu umfangreich ausgestatteten Musiktherapieräumen reicht. Darüber hinaus war es für die Studentinnen interessant zu sehen, dass die einzelnen Stationen nach den unterschiedlichen Erkrankungen gegliedert sind, welche sich von der „Borderline Station“ über die Suchtmedizin bis hin zur Gerontopsychiatrie erstreckt. Jede der Stationen besitzt außerdem einen kleinen begrünten Innenhof, in dem sich die PatientInnen zurückziehen oder sich gegenseitig austauschen können.



In der anschließenden Fragerunde wurde deutlich, wie vielseitig die Tätigkeiten sein können. Sie reichen von der Vorbereitung von Entlassungen und die daraus beispielsweise resultierende Vermittlung eines neuen Wohnraumes, über die Beratung und Betreuung der PatientInnen als auch ihrer Angehörigen bis zur Durchführung von Therapiegruppen auf den jeweiligen Stationen. Fundiertes rechtliches Wissen und sowie Organisations-talent ist in diesem Beruf genauso wichtig wie psychosoziale Beratungskompetenz.

Nach der Fragenrunde betonte Frau Mulzer abschließend, wie viel Freude ihr dieser Beruf bereitet – vor allem auch, da sich viele PatientInnen in der Klinik sehr wohl fühlen. Besonders in der Gerontopsychiatrie sind viele SeniorInnen und ihre Angehörigen dankbar für die zahlreichen Angebote und der sozialen Interaktion. Die Studierenden verließen das Bezirkskrankenhaus Landshut mit vielen neuen Eindrücken.

L. Gruber

STUDIENFAHRTEN & EXKURSIONEN

KlarSicht Projekt, Mittelschule Schönbrunn



Am 22. Juni 2017 führten die SeminarteilnehmerInnen der Veranstaltung zum Thema Suchtprävention von Prof. Dr. Katrin Liel aus dem 6. Semester Kinder und Jugendhilfe das Projekt KlarSicht-Parcours der BzGA in Kooperation mit dem Landshuter Netzwerk e. V. und der Mittelschule Schönbrunn durch. Zwei Klassen der Jahrgangsstufe sieben nahmen mit großem Interesse an dem Projekt teil. Sie reflektierten unter anderem nach Erfahrungen mit Rauschmitteln kritisch die Gefahren von Alkoholeinfluss im Straßenverkehr oder auch die Auswirkungen von Tabakkonsum auf den menschlichen Körper. Wichtig dabei war der offene Austausch und die gemeinsame Informationsarbeit.

Die Studierenden, die den Ablauf in Kleingruppen abwechslungsreich gestalteten, waren vom Einsatz der SchülerInnen begeistert und empfanden die Projektdurchführung als sehr gelungen. Insgesamt war es eine spannende Kooperation, zu deren Erfolg alle Beteiligten gemeinsam beigetragen haben.

Prof. Dr. K. Liel

Jugendhilfe im Knast: die U 21 Abteilung in der JVA Stadelheim

Eine weitere Exkursion führte eine Gruppe am 22. Juni nach München durch. Ziel war die U-Haft-Abteilung der Jugendlichen und jungen Heranwachsenden der JVA Stadelheim. Begrüßt und begleitet wurde die Gruppe von Anja Moser, Sozialarbeiterin und langjährige Mitarbeiterin der Haftanstalt.

Neben einer sehr interessanten Führung durch die Gebäude und die Räumlichkeiten erfuhr die Gruppe sehr viel über die dort betreuten Klienten, also Jugendliche und Heranwachsende im Alter von 14 bis 20 Jahren, die in der U-Haft aufgrund von



verschiedenen Anlässen wie etwa Fluchtgefahr, Verdunkelungsgefahr oder bei besonders schwerwiegenden Verbrechen die Zeit bis zur Gerichtsverhandlung verbringen müssen. Dies kann unterschiedliche Zeit in Anspruch nehmen. In dieser Zeit wird versucht, den jungen Menschen neben einer Tagesstrukturierung auch entsprechend ausgebildete Ansprechpartner und Vermittler zu vielen verschiedenen Fragestellungen der Klienten (beispielsweise Kontaktaufnahme mit Angehörigen, Klärung rechtlicher/finanzieller Fragen) und persönlichen Anliegen (psychische Probleme, Umgang mit der Haft, Konflikte in der Gruppe) usw. anzubieten. Abgerundet und bereichert wurde diese Exkursion mit der Möglichkeit, mit zwei Jugendlichen über den Alltag in dieser Einrichtung zu sprechen.

Moser beeindruckte nachhaltig mit ihrem großen Wissen zu diesem Arbeitsfeld, sowie mit interessanten und teilweise berührend-schockierende Fallgeschichten und einer sagenhaften Reflexivität, mit der sie die Arbeit in diesem Feld beschreiben konnte.

G. Oberhauser, Dipl. SozPäd (FH), LfbA

Studienfahrt nach Ljubljana

Ljubljana war das Ziel, als die Studierenden am 25. Juni in den Bus stiegen. Trotz Regens und zeitweiliger Zweifel, ob das jetzt in Slowenien oder der Slowakei liegt, kamen sie überpünktlich an. Ziel war, Ljubljana samt seiner sozialen Einrichtungen, der Uni und natürlich der historischen Hintergründe kennenzulernen. So standen während der nächsten Tage Besuche in vier unterschiedlichen Einrichtungen auf dem Programm: die „Könige der Straßen“, Stigma, ŠENT und ein staatliches Kinderheim.

STUDIENFAHRTEN & EXKURSIONEN



Am nächsten Tag brachen alle früh auf zu ŠENT (Slowenische Einrichtung für psychische Gesundheit). Dort empfing sie ein junger Psychologe und berichtete von der Arbeit der Organisation. Šent ist ein offenes Begegnungszentrum für Menschen mit psychischer Erkrankung. Es gibt ein weites Angebot von Ausflügen, über Therapien bis hin zu Selbsthilfegruppen. Bei genauerem Nachhaken fiel jedoch auf, dass der junge Mann viel Wert darauflegte, eine Diagnostik zur Hand zu haben und meinte, dass Menschen, die nicht wissen, woher sie kommen und wie sie heißen, nicht im Zentrum aufgenommen werden könnten.

Eine Spur niedrigschwelliger war „Stigma“. Die Einrichtung arbeitet mit Drogenabhängigen und organisiert Nadelaustausche und Beratungsangebote. Auf die Frage, was an der Arbeit am meisten frustriert, erläutert der Sozialarbeiter: „The cooperation with the government“. Sein Bericht über die geplante Einrichtung eines sicheren Druckraums, der durch die Regierung durch Herauszögerung verhindert wurde, zeuge davon, wie auf nationalem Niveau beschlossene Programme auf lokaler Ebene umgangen werden. Faszinierend waren auch die Schilderungen von Veränderungen der Drogenszene, bedingt durch neue und andere Substanzen, die zu einer größeren Unberechenbarkeit und Gewaltbereitschaft führen. Aus diesem Grund musste Stigma in diesem Jahr bereits zwei Wochen schließen, um weitere Vorgehensweisen zu besprechen.

Mit den Veränderungen der Drogenszene hat auch die Einrichtung Kraljiulice – Könige der Straße – zu kämpfen. Die Einrichtung für Obdachlose bringt eine Zeitschrift mit Gedichten, Artikeln und Bildern der Klienten heraus. Neben der Veröffentlichung der Zeitschrift bietet „Könige der Straße“ außerdem verschiedene Aktivitäten, wie Musik und Theater an. Die Organisation ist durch eine Studierendeninitiative entstanden, was sich an dem wenig hierarchischen Aufbau immer noch zeigt.

Spannend war auch das Gespräch mit Studierenden und Lehrenden der Fakultät Soziale Arbeit an der Universität Ljubljana. So erklärte Erasmuskoordinator Borut Petrovič Jesenovec, dass aufgrund niedriger Mieten und einem herausragendem

Studienangebot, Ljubljana ein „Paradies für Studierende“ sei. Die Inhalte hinsichtlich der Module im BA Soziale Arbeit sind denen in Landshut relativ ähnlich: Für Gaststudierende aus dem Ausland wird ein einsemestriges Studienangebot vorgehalten, das auch ein Praktikum in der Stadt vorsieht und auf Englisch gut zu bewältigen wäre. Interessant war auch hier die Frage nach den Veränderungen seit der Unabhängigkeit 1991. Zwar gebe es neue Bücher, insgesamt habe sich aber nicht viel geändert, meinte die Hochschuldozentin Dr. Dr. Vera Grebenc, die selbst noch während der Zeit Jugoslawiens studiert hatte. Die erwähnten Spannungen im Bereich der Drogen- und Obdachlosenarbeit wurden auch hier aufgegriffen. Dieses Thema beschäftigt Ljubljana zurzeit scheinbar intensiv.

Der von einigen schon vermutete Unterschied zwischen NGOs und staatlichen Einrichtungen kam deutlich zum Vorschein, als die Gruppe am letzten Morgen noch eine Heimeinrichtung für Mädchen und Jungen anschaute. Dort mussten viele schlucken als der leitende Sozialarbeiter erzählte, dass Geschwisterkinder, um einen reibungslosen Ablauf des Heimlebens zu ermöglichen, getrennt werden. Auch die Bemerkung, dass sich in den letzten Jahren eigentlich nichts an den Konzepten der Einrichtung, sondern nur die Gesellschaft verändert habe, ließ einen ins Grübeln kommen.

Insgesamt war es eine informative und spannende Studienfahrt, um slowenische Soziale Arbeit kennenzulernen und Ljubljana als „studentisches Paradies“ zu entdecken.

R. Petz

Exkursion zur Arche e. V. in München



Am 16. Mai besuchten mehrere Studierende „Die Arche – Suizidprävention und Hilfe in Lebenskrisen e. V.“ in München. Die Idee dazu kam von Studierenden im Kurs Krisenintervention und Suizidprophylaxe auf, woraufhin sich Prof. Dr. Maria Ohling bereit erklärte, eine Exkursion durchzuführen. Bei der Arche führte Frau Schumacher (links im Bild) durch das Gebäude.

STUDIENFAHRTEN & EXKURSIONEN

Danach saßen wir in einem Gruppentherapieaum zusammen und besprachen verschiedene Themen: von allgemeinen Informationen über die Einrichtung und Lebenskrisen bis hin zu den speziellen Therapie- und Beratungsmöglichkeiten konnte Schumacher uns viele Praxisbeispiele nennen, welche die Themenkomplexe mit Leben füllten. Insgesamt waren die rund drei Stunden sehr interessant und informativ. Sowohl für das Studium, als auch für den späteren Beruf konnten wir viele praxisnahe Informationen mitnehmen.

J. Bäuml, Fachschaft

Exkursion zu SECA – Sozialtherapeutische Suchteinrichtung für Langzeitabhängige

Im Sommersemester besuchte eine Gruppe Studierender eine Sozialtherapeutische Suchteinrichtung für Langzeitabhängige (SECA). Vor Ort wurden die Studierenden sehr nett durch den Einrichtungsleiter empfangen und durch die Einrichtung geführt. Neben einem gemeinsamen Wohnzimmer gibt es zum Beispiel auch eine Terrasse mit Grillplatz, welche von den 42 BewohnerInnen genutzt werden kann. Auch wenn ein persönlicher Kontakt zu den BewohnerInnen aus Anonymitätsgründen nicht möglich war, erfuhren die Studierenden viel Interessantes über den Tagesablauf in der Einrichtung. Zum Beispiel wurde ihnen erklärt, dass sich die BewohnerInnen ihr Essen selbst kochen und sich selbständig um den Erhalt und die Pflege des Hauses und dessen Außenanlagen kümmern. Manche BewohnerInnen sind überdies in einer Schreinerei tätig, in welcher unter anderem Restaurationsarbeiten für externe Kunden durchgeführt werden, oder Holzspielzeug für den Verkauf im eigenen Laden angefertigt wird.

A. Rübiger

Eine Exkursion mit 30 Studierenden des 6. Semesters zur 14. documenta in Kassel

Im Rahmen der Forschungswerkstätten von Prof. Dr. Sigrid Bathke und Prof. Dr. Andreas Panitz wurde die Studienfahrt vom 19. bis 21. Juni 2017 dank der Finanzierung aus Studienzuschüssen durchgeführt. Das Motto: „Was will mir die Kunst sagen? Annäherungen an zeitgenössische Kunst, partizipative Forschung und Schlüsse für die Soziale Arbeit“.

Die Kasseler Weltkunstausstellung documenta präsentiert alle fünf Jahre zeitgenössische Kunst. Der künstlerische Leiter Adam Szymczyk gab ihr 2017 den Titel „Von Athen lernen“ und ließ – ein Novum – die Ausstellung parallel in Athen stattfinden.

Sparmaßnahmen, Flüchtlingsströme, Rechtspopulismus: Szymczyk möchte gesellschaftlich-soziale Konsequenzen „neokolonialer und neoliberaler Schemata“, wie er sagt, thematisieren und zur Reflexion – eben einem „Lernen“ – anregen. Kunst also, die Bewusstsein schaffen möchte für soziale Zu- und Missstände, und ideal, um mit Studierenden diesem Anspruch „forschend“ zu begegnen.

Die Grundlage bildeten seminaristische Einführungen in den Zusammenhang von Ästhetik - Kunst - Kultur und Sozialer Arbeit, sowie in die Forschungsmethoden: Die aktive Annäherung an die Kunst mittels künstlerisch-kreativer Verfahren, beispielsweise mit „Resonanzbildern“ (kunsttherapeutische Methode nach Gisela Schmeer), die schreibende und zeichnende „Selbstausssetzung“ an Werke (Gert Selle) sowie die autoethnographische Selbst- und Fremderforschung (zum Beispiel Befragung und Beobachtung).

Am ersten Tag in Kassel ging es für die TeilnehmerInnen darum, einen Überblick über die Ausstellung zu bekommen, aufgrund der Fülle geleitet durch eine „zufällige“ Auswahl an Werken mittels assoziativ-rezeptiver Methoden. Die vertiefende Aufgabe bestand schließlich darin, in acht Kleingruppen je ein Kunstwerk auszuwählen: Dieses wurde durch Recherche zum/ zur KünstlerIn, „Selbstausssetzung“ bzw. „Resonanzbildern“, teilnehmende Beobachtung bzw. Befragung von documenta-BesucherInnen, sowie weiteren autoethnographischen Methoden in den Blick genommen. Die Ergebnisse wurden in der Gesamtgruppe präsentiert und diskutiert, wobei der Kontext Soziale Arbeit in den Blick genommen wurde. Die folgende Abbildung zeigt die Gruppe vor einem der „beforschten“ Werke: „When We Were Exhaling Images“ des irakisch-deutschen Künstlers Hiwa K., der in den 1990er-Jahren als Flüchtling in improvisierten Unterkünften in Griechenland gelebt hat.



Hiwa K. hat Abwasserrohre wie Bienenwaben aufeinander geschichtet und sie wie winzigste Wohneinheiten „möbliert“, existentielle Not und „kreative Nutzung“ miteinander verwe-

STUDIENFAHRTEN & EXKURSIONEN

bend. „Bei den Besucherinterviews war auffallend, dass das Kunstwerk überwiegend einen positiven Eindruck hinterlassen hat. Besonders die unterschiedlichen Einrichtungen der Rohre fanden die Besucher witzig und originell. Manche wären am liebsten in eine Röhre hineingekrochen“, lautete eines der Zitate aus dem Forschungstagebuch. Positive Assoziationen zu einem Camping-Urlaub können entstehen. Kann dies vom Künstler intendiert sein? Kontroverse Diskussionen können sich entzünden. Die Deutungsoffenheit und Diskursivität von Kunst sind entscheidend, um daran Bewusstseinsprozesse anzustoßen: Die Kleingruppe thematisierte anhand der Installation von Hiwa K. „die Flüchtlingsproblematik und im Besonderen auch die Flüchtlingsunterbringung“ und sieht einen Apell an die Soziale Arbeit. In einer immer mehr von ökonomischen Imperativen geprägten Zivilisation bietet Kunst als gesellschaftlich alimentierter und wertgeschätzter Bereich Freiräume für Kritik, aber auch für Spiel, Seelisch-Irrationales, Utopisches usw. Um künstlerische Methoden, wie sie im Kontext psychosozialer Arbeit gängig sind, authentisch einsetzen zu können, ist es notwendig, eigene Erfahrungen und Erkenntnisse mit und an der Kunst gemacht zu haben: Sich selbst an Hand von Kunst zu erforschen, in der Gruppe mit Kunst thematisch arbeiten. „Lernen von Athen“ wurde - wie die positiven Rückmeldungen der TeilnehmerInnen zeigen - möglich.

Prof. Dr. A. Panitz, Prof. Dr. S. Bathke

teten minderjährigen Flüchtlingen bis hin zum Familienrat. Um neben der Theorie auch einen Bezug zur Praxis herzustellen, gab es für jeden die Möglichkeit, eine von vielen Praxisstellen zu besuchen. Die Sommeruni wurde am letzten Tag abgerundet durch ein „Worldcafe“ zu den Themen der Veranstaltung und der Zukunft von Sozialer Arbeit allgemein.

Wir hatten eine sehr lehrreiche, interessante und schöne Zeit in Hamburg und freuen uns, dass die Hochschule das möglich gemacht hat.

J. Bäuml

Nächste Termine:

12.-13.10.2017
ERIS-Tagung, Lille, Frankreich

17.10.2017
SOS Kinderdorf, Dießen am Ammersee

08.11.2017
ConSozial, Nürnberg

Studienfahrt zur Sommeruni in Hamburg



Vom 31. August bis zum 3. September war eine 20-köpfige Gruppe bei der Sommerhochschule in Hamburg. Diese stand unter dem Motto „Rahmenbedingungen gestalten, Familien fördern, Kinder schützen! Kinderschutz und Soziale Arbeit“. Die Tage waren gefüllt mit Vorträgen zu interessanten Themen, wie der Haltung, die Sozialarbeiter gegenüber ihren Klienten einnehmen sollte und vielen bunten Workshops – von (un-)beglei-

Reflexionsseminar für Auslandspraktikantinnen



Im Wintersemester 16/17 absolvierten fünf Studentinnen des BA-Studienganges Soziale Arbeit ihr praktisches Studiensemester im Ausland. Die Praktika fanden stets in sozialpädagogisch einschlägigen Einrichtungen und unter sozialpädagogischer Anleitung in folgenden Arbeitsfeldern statt:

- Kinderheim und Schule (Kenia/Afrika)
- HIV-/Aidskranke im Krankenhaus, Präventionsarbeit HIV-/Aids (Kenia/Afrika)
- Tagesstätte für Kinder- und Jugendliche mit schwierigem familiären Hintergrund (Nicaragua)
- Kindergarten, Kommunikationsprojekt mit Flüchtlingskindern (Finnland)
- Sozialdienst / Suchthilfe in der Klinik (Österreich)

Zurück in Deutschland trafen sich die Studentinnen mit der Beauftragten für Auslandspraktika am 7. April zum Reflexionsseminar. Dort stellten sie ihr Praktikum vor und berichteten von ihren persönlichen Erfahrungen. Anhand zahlreicher Fotos und Anekdoten ließen die Studentinnen die anderen Seminarteilnehmerinnen an ihren Erlebnissen teilhaben. Zudem trugen landestypische Souvenirs wie Mozartkugeln oder finnische Anstecker dazu bei, eine landestypische Atmosphäre herzustellen. Die Studentinnen berichteten von Schwierigkeiten während der Praktikumszeit, sowie von einmaligen Erlebnissen, die sie in positiver Erinnerung behalten werden. Keine bereut den Entschluss, das praktische Studiensemester im Ausland zu machen. Schwierigkeiten wurden gemeistert und stärkten Selbstbewusstsein und persönliche Kompetenzen. Alle arbeiteten ehrenamtlich und profitierten von den Erlebnissen und Erfahrungen, die sie in einem Land mit fremder Sprache und Kultur machten. Einige spielen mit dem Gedanken, nach dem Studium erneut ins Ausland zu gehen und dort „soziale Arbeit“ zu leisten, um einen interkulturellen Austausch zu fördern und professionell daran mitzuwirken.

I. Porschke, Dipl. SozPäd (FH), Praxisbeauftragte

Verein: Augen auf für Kinderschutz

In Deutschland sind dramatische Kindeswohlgefährdungsfälle leider keine Seltenheit. Um die Anzeichen von Gewalt und Kindeswohlgefährdung frühzeitig wahrzunehmen und zu erkennen, bedarf es Sensibilität und Wissen über das Thema Kinderschutz. Deshalb gründeten 2013 drei Studentinnen der Kinder- und Jugendhilfe die studentische Initiative „Augen auf für Kinderschutz“. Seitdem wächst und entwickelt sich die Initiative stetig weiter. Derzeit bestehen wir aus rund sieben Studentinnen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, solidarisch für die Rechte und Interessen der Kinder einzutreten.

Wir sind als Fachgruppe an den DBSH angegliedert und damit derzeit auch die einzige Fachgruppe des DBSH Landesverbandes Bayern. Dies ermöglicht uns, auch Projekte außerhalb der Hochschule Landshut durchzuführen.

Unsere Ziele:

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den präventiven Kinderschutz
- Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung, insbesondere an der Hochschule
- Informationsvermittlung an Kinder (Wissen über ihre Rechte)
- Andere Hochschulen über Kinderschutz informieren
- Aktivierung ehrenamtlichen Engagements
- Vernetzung mit den örtlichen im Kinderschutz relevanten Stellen
- Fachlicher Diskurs mit unterschiedlichen Fachdisziplinen
- Weiterbildung der Mitglieder durch interdisziplinären Austausch

Aktuell führen wir ein Kinderrechteprojekt in verschiedenen Vorschulgruppen und Grundschulen durch. Letztes Wintersemester haben wir in Kooperation mit der Flüchtlingsinitiative eine Wunschbaumaktion durchgeführt, um Kindern in Landshut einen Wunsch an Weihnachten zu erfüllen. Auch dieses Jahr wollen wir Kinderaugen zum Leuchten bringen und planen, die Aktion zu wiederholen.

Unser nächstes Treffen findet am 24. Oktober um 13.40 Uhr statt und ihr seid alle herzlich eingeladen. Der Treffpunkt ist vor dem BS-Gebäude.

NEWS & INFORMATIONEN ZUR FAKULTÄT

IKON

INSTITUT SOZIALER WANDEL UND KOHÄSIONSFORSCHUNG

Seit November 2013 haben sich 17 ProfessorInnen und aktuell neun wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Fakultäten Soziale Arbeit und Interdisziplinäre Studien zu einem Forschungsinstitut zusammengeschlossen. Prof. Dr. Barbara Thiessen und Prof. Dr. Hubert Beste leiten das Institut, Andrea Rübiger unterstützt als Fakultätsreferentin.



Durch verschiedene Forschungsprojekte werden konkrete Lebensbedingungen, Gesundheits- und Bildungsfragen, Exklusions- und Ausschlussprozesse sowie individuelle und gruppenbezogene Teilhabe- und Lebensgestaltungsperspektiven erforscht. Aktuelle Schwerpunkte sind anwendungsbezogene Untersuchungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (sexueller Missbrauch in Institutionen), der Bildungsarbeit (im Kontext von Muslimfeindschaft), der Altenarbeit (Versorgung bei Demenz), den Deaf Studies (Software für Vermittlung im Bereich Gebärdensprachdolmetschen) sowie Gender Studies (Care-Praxen von Vätern in Bayern). Im Rahmen der Forschungsgruppe „Kinderschutz in Institutionen“ (Leitung: Prof. Dr. Mechthild Wolff) werden Forschungsprojekte bearbeitet, die sich auf die Verbesserung des Schutzes und der Sicherheit von Kindern und Jugendlichen vornehmlich in pädagogischen und medizinischen Institutionen beziehen.

Weiter konnte unter der Leitung von Prof. Dr. Hubert Beste der „Armutsbericht Stadt Landshut“ 2013 erfolgreich abgeschlossen und präsentiert werden sowie von 2015 bis 2016 unter der Leitung von Prof. Dr. Clemens Dannenbeck und Prof. Dr. Uta Benner eine Software für den Vermittlungsprozess von GebärdensprachdolmetscherInnen in Bayern erprobt werden. Dies sind selbstverständlich nicht die einzigen Projekte. Eine Auflistung aller laufenden und bereits abgeschlossenen Forschungsprojekte des IKON finden Sie [hier](#).

Des Weiteren werden regelmäßig Fachtagungen durchgeführt. So auch die Tagung am 6. April zum Thema „Häusliche Gewalt

ohne Ende? – Generationale Weitergabe von Partnerschaftsgewalt“ (siehe S. 7).

Weitere interessante und hervorzuhebende Informationen über das Institut:

- seit 2013 über 140 Publikationen
- bisher über 2,3 Millionen Euro eingeworbene Drittmittel für Forschungsprojekte
- Fakultätsübergreifende Mitglieder und Forschungsprojekte
- Arbeitsmöglichkeiten für studentische Hilfskräfte und Verbindungen zu Forschungswerkstätten in der Lehre
- Seit Februar 2015 auf der HRK-Forschungslandkarte vertreten (Link)
- Veröffentlichung einer Buchreihe mit dem Titel „Sozialer Wandel und Kohäsionsforschung“ beim VS Springer Verlag



Evaluation der Forschungsinsitute

Im Sommersemester wurden alle Forschungsschwerpunkte und Institute der Hochschule Landshut evaluiert. IKON hat am besten abgeschnitten. Besonders hervorgehoben wurde die vielfältige Beteiligung von Professorinnen sowie die Breite der unterschiedlichen Forschungsprojekte von BMBF-geförderten renommierten Forschungsverbänden bis zu regionalen Praxisentwicklungsprojekten. Derzeit wird ein Promotionskolleg beim Bayerischen Wissenschaftsministerium betragt.



Austauschprojekt mit der University of South Carolina Upstate für Studierende der Sozialen Arbeit startet in 2018

Unter dem Titel „Interdisciplinary comparative approaches to social problems affecting children and families – German-American Educational Exchange Program“ startet im Mai 2018 an der Fakultät ein Austauschprogramm. Zwölf Studierende der University of South Carolina Upstate in den USA werden an der Fakultät Soziale Arbeit zwei Wochen an ausgewählten Veranstaltungen, die im Team-Teaching mit deutschen und amerikanischen DozentInnen durchgeführt werden, fallbasiertes Wissen in einer vergleichenden Perspektive zwischen Deutschland und den USA erlangen. Während der Zeit werden die ausgewählten Veranstaltungen in englischer Sprache abgehalten. Die Studierenden bilden in einer Lehrveranstaltung deutsch-amerikanische Teams und erarbeiten ihre vergleichenden Erkenntnisse und präsentieren sie am Ende. Neben den Lehrveranstaltungen erhalten die Studierenden eine intensive Einführung, sie nehmen an Praxisbesuchen und Sprachkursen teil.

Im September 2018 wird eine Gruppe von zwölf StudentInnen der Fakultät Soziale Arbeit für zwei Wochen an die University of South Carolina Upstate reisen, um dort ebenfalls an Lehrveranstaltungen teilzunehmen und Praxisbesuche durchzuführen. Derzeit wird geprüft, ob Mittel durch den DAAD bereitgestellt werden. Das Projekt wird federführend von Prof. Dr. Samantha Hauptman, Dr. Lynn McMillan (USCU) und Prof. Dr. Mechthild Wolff (HAW LA) geplant und durchgeführt.

Prof. Dr. M. Wolff

BayWISS Verbundkolleg – neue Ausschreibung

Die Hochschule Landshut hat gemeinsam mit der KSFH München (Abteilung München und Benediktbeuern) und der Universität Bamberg ein BayWISS Verbundkolleg „Sozialer Wandel“ entwickelt. Damit sollen verlässliche, barrierefreie und planbare Promotionen von AbsolventInnen und MitarbeiterInnen bayerischer HAWs etabliert werden. Die Betreuung erfolgt dabei in enger Kooperation durch Lehrende von Universität und HAW im Tandem. Weitere Informationen zum Bayerischen Wissenschaftsforum – BayWISS mit aktuellen Veranstaltungshinweisen aller Verbundkollegs finden Sie [hier](#).

Die erste Ausschreibung des BayWISS Verbundkollegs Sozialer Wandel erfolgte Anfang 2017, zum 19. Mai konnten sieben PromovendInnen ins Kolleg aufgenommen werden. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. Katrin Liel.

Neues Forschungsprojekt in IKON: „SHELTER“ – E-Learning-Curriculum für die Arbeit mit begleiteten und unbegleiteten geflüchteten Minderjährigen

In dem interdisziplinären Forschungsverbund SHELTER wird ein E-Learning-Curriculum unter Mitwirkung von Fachkräften und Ehrenamtlichen entwickelt. SHELTER steht als Abkürzung für „Safety & Help for Early adverse Life events and Traumatic Experiences in minor Refugees“. Personen, die in Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe sowie in gesundheitsbezogenen Diensten für die Betreuung, Begleitung und Behandlung von jungen Menschen mit Fluchterfahrungen Verantwortung haben, können an dem E-Learning-Kurs teilnehmen und ihn evaluieren. Die Inhalte werden dann dreimal überarbeitet und auf diese Weise entsteht ein praxisnahes Curriculum für das Arbeitsfeld.

Am Standort Landshut werden unter der Projektleitung von Prof. Dr. Mechthild Wolff (wiss. Mitarbeiterin: Meike Kampert) spezifische Module zum Thema „Entwicklung und Gestaltung von Schutzkonzepten in der Arbeit mit jungen Menschen mit Fluchterfahrungen“ für das erarbeitet. In fünf Modulen werden rechtliche Grundlagen zur Implementierung von Kinder- und Jugendschutzmaßnahmen in den Organisationen vorgestellt, Methoden einer betroffenenkontrollierten Qualitätssicherung aufgezeigt, Beispiele guter Praxis von Beratungs- und Betreuungsmodellen dargestellt und Maßnahmen zum Schutz vor Übergriffen durch Diskriminierungen, wie z.B. Sexismus, Rassismus, politische Verfeindungen oder multireligiöse Konstellationen dargelegt. Die Teilnehmenden an dem Weiterbildungsangebot haben Zugriff auf Texte, Materialien und Videos.

Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und vom Universitätsklinikum Ulm (Prof. Dr. Jörg Fegert) geleitet, Kooperationspartner sind die Universitäten Hildesheim (Prof. Dr. Wolfgang Schröer), Bielefeld (Prof. Dr. Frank Neuner) sowie die Hochschule Landshut (Prof. Dr. Mechthild Wolff).

Online-Kurs „Notall“: shelter-notfall.elearning-kinderschutz.de/
Verbundprojekt: shelter.elearning-kinderschutz.de/
Kontakt: shelter@elearning-kinderschutz.de

NEWS & INFORMATIONEN ZUR FAKULTÄT

Auszeichnung für herausragende Abschlussarbeit

Lisa Beck von der Fakultät Soziale Arbeit ist eine von drei AbsolventInnen der Hochschule Landshut, die mit dem diesjährigen IHK-Preis ausgezeichnet wurden. Die IHK verleiht diesen mit 1000 Euro dotierten Preis für Abschlussarbeiten, die sich neben einem hohen wissenschaftlichen Niveau durch einen starken Bezug zur Praxis beziehungsweise zum Wirtschaftsraum Niederbayern auszeichnen.



Lisa Beck (Foto: Dritte von links) stellte sich in ihrer Bachelorarbeit die Frage: Wie gestresst sind männliche unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus Afghanistan? Mit Fragebögen sammelte sie Antworten von 73 Personen. Ihr Fazit: Die größten Stressoren sind vor allem in der Umwelt und der Wohngruppe der Jugendlichen zu finden. Am meisten belastet sie die Lautstärke und die fehlende Aufmerksamkeit von Seiten der Betreuung. „Mit der Forschungsleistung von Frau Beck wird eine Wissenslücke geschlossen und wesentliche Anregungen für den Umgang mit geflüchteten Jugendlichen in Niederbayern und darüber hinaus abgeleitet“, so Prof. Dr. Katrin Liel, Betreuerin an der Fakultät Soziale Arbeit. Herzlichen Glückwunsch!

A. Räßiger

Mediengeräteverleih

Es gelten neue Öffnungszeiten für den Mediengeräteverleih:

Montag: 9:00 - 11:30 Uhr
Dienstag: 14:00 - 15:00 Uhr
Donnerstag: 8:30 - 10:00 Uhr

Des Weiteren gilt eine neue Regelung bezüglich der Ausleihgebühr: Möchte man einen Gegenstand entleihen, sind pro Gegenstand 20 Euro Pfand zu hinterlegen. Alle Informationen rund um den Mediengeräteverleih können Sie auch im Internet

unter ‚Informationen zum laufenden Studienbetrieb‘ – ‚Ausleihe‘ auf der Fakultätsseite nachlesen. Erreichen können Sie das Team vom Mediengeräteverleih unter mediengeraeerverleih@haw-landshut.de

Lern- und Erholungsraum im Untergeschoss des BS-Gebäudes



Wussten Sie, dass Ihnen in den Räumen BS U06 und BS U07 je ein Lern- und Erholungsraum zur Verfügung steht? Dort stehen sieben voll ausgestattete und an das Hochschulnetzwerk angeschlossene PCs wie auch Drucker zur Verfügung. Die Räume können zum individuellem Lernen, für Lerngruppen oder auch zur Erholung genutzt werden.

Zudem stehen Ihnen im Untergeschoss auch Schließfächer zur Verfügung, welche Sie jederzeit selbständig belegen können.



NEWS & INFORMATIONEN ZUR FAKULTÄT

CHE-Ranking 2017

Grund zur Freude gibt das aktuelle CHE-Hochschulranking, welches jährlich im ZEIT Studienführer erscheint. „Mit dem Hochschulranking bietet das CHE Studieninteressierte Informationen und Transparenz, um das passende Angebot zu finden. Es ist das umfassendste und detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum. Mehr als 300 Universitäten und Fachhochschulen hat das CHE untersucht. Neben Fakten zu Studium, Lehre und Forschung umfasst das Ranking Urteile von Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule.“ (DIE ZEIT)

Mit jeweils mehreren Fragen wurde u.a. die Studierbarkeit und das Lehrangebot evaluiert. In neun von zwölf Bereichen zählt die Fakultät Soziale Arbeit zur Spitzengruppe. „Die Studierenden der Sozialen Arbeit an der Hochschule Landshut in Bayern sind sehr zufrieden mit der allgemeinen Studiensituation und schätzen das Lehrangebot ihres Fachbereichs.“ (DIE ZEIT) Einen Ausschnitt des Rankings im Vergleich zu einer kleinen Auswahl anderer Hochschulen mit einem vergleichbaren Studienangebot finden Sie untenstehend. Das ausführliche Ranking ist auch online unter www.zeit.de/che-ranking abrufbar.

| Studierenden-Urteile für grundständige Präsenzstudiengänge | Kath. Universität Eichstätt | HS Fulda | HS Landshut | KatSFH München | KatSFH München/Bened. | OHT Regensburg |
|------------------------------------------------------------|-----------------------------|----------|-------------|----------------|-----------------------|----------------|
| Betreuung durch Lehrende | 2,7 | 1,8 | 1,8 | 1,9 | 1,7 | 2,7 |
| Unterstützung im Studium | 3,0 | 1,8 | 2,1 | 2,1 | 1,9 | 2,6 |
| Lehrangebot | 3,1 | 2,3 | 2,4 | 2,2 | 2,3 | 2,7 |
| Studierbarkeit | 2,7 | 1,7 | 1,9 | 2,3 | 2,1 | 2,5 |
| Prüfungen | 2,9 | 2,0 | 2,0 | 2,3 | 2,2 | 3,0 |
| Berufsbezug | 3,3 | 2,0 | 2,2 | 1,9 | 2,0 | 2,7 |
| Praxisbezug | - | - | 1,9 | 1,8 | 1,8 | 2,5 |
| Unterstützung für Auslandsstudium | 2,6 | 2,0 | 2,3 | 2,2 | 2,1 | 2,6 |
| Räume | 3,0 | 1,3 | 1,6 | 2,2 | 1,7 | 1,9 |
| Bibliotheksausstattung | - | 1,6 | 2,0 | 1,8 | 1,7 | 2,4 |
| IT-Infrastruktur | - | 1,5 | 2,2 | 2,2 | 1,9 | 2,2 |
| Studiosituation insgesamt | 3,0 | 1,7 | 1,7 | 1,8 | 1,6 | 2,3 |

● Spitzengruppe
 ● Mittelgruppe
 ● Schlussgruppe

Members App

Spezieller Service für alle AbsolventInnen: Mit der „Members App“ verpassen Sie keine Veranstaltung unserer Fakultät und der Hochschule im Allgemeinen und bleiben mit Ihren ehemaligen KommilitonInnen, mit denen Sie chatten können, weiterhin in Kontakt. Verfügbar ist die App in Google Play und im App Store. Damit Sie Zugriff auf die App haben können, benötigen wir Ihre Zustimmung zur Nutzung Ihrer Daten. Bitte senden Sie uns dafür eine E-Mail an alumni@haw-landshut.de mit den optionalen Angaben Ihrer Person: Vornamen, Nachnamen, Titel, Fakultät, Studiengang, Eintritts- und Abschlussjahr an der Hochschule Landshut, private E-Mail-Adresse und Porträt von Ihnen. Die Zustimmung Ihrer E-Mail-Adresse ist unerlässlich für das Einloggen in die App. <https://www.members-app.de>

Impressum

Herausgeber:
Fakultät Soziale Arbeit der Hochschule Landshut
Prof. Dr. Stefan Borrmann

Redaktion:
Prof. Dr. Stefan Borrmann
Andrea Rübiger

Anschrift:
Hochschule Landshut
Fakultät Soziale Arbeit
Am Lurzenhof 1
84036 Landshut
Tel.: +49 (0) 871 – 506 441 | Fax: -523
info@haw-landshut.de | www.haw-landshut.de

Fotos: Hochschule Landshut
außer S.5 (Dominik Fischer), S. 20 (IHK Niederbayern), S. 21
(IHK), S. 22 (DIE ZEIT)

Wir danken allen AutorInnen für die Bereitstellung der Texte und
ihre tatkräftige Unterstützung.

